

Die Grenzgängerin

EHRUNG Gerhild Ebel erhält den Halleschen Kunstpreis 2020 und zeigt im Literaturhaus eine Ausstellung mit ihrer Buch- und Objektkunst.

VON KAI AGTHE

HALLE/MZ - Die Vorfreude auf die Ehrung mit dem Halleschen Kunstpreis währte notgedrungen sehr lange: Im Juni vergangenen Jahres bekam Gerhild Ebel die freudige Nachricht, dass sie die Auszeichnung für das Jahr 2020 erhält. Nachdem die Veranstaltung pandemiebedingt zweimal abgesagt werden musste, kann der halleschen Künstlerin an diesem Donnerstagabend der Preis im Literaturhaus Halle endlich überreicht werden, wo auch eine Ausstellung der Buch- und Objekt-künstlerin zu sehen ist.

Der Kunstpreis wird seit 2008 vom Halleschen Kunstverein vergeben. Es handelt sich um einen Ehrenpreis, der den Statuten zufolge das Werk von Künstlerinnen und Künstlern würdigt, das „im näheren Umfeld zur Stadt Halle steht“. Er ist seit 2016 mit 5.000 Euro dotiert. Drei Monate, nachdem der Kunstpreis für das Jahr 2021 an die Freiraumgalerie Halle verliehen wurde, kommt nun also Gerhild Ebel zum Zuge.

„Die Künstlerin hat in den letzten Jahren ein Werk vorgelegt, das auf dem Gebiet der konzeptionellen Buchkunst als international führend gilt und damit Eingang in zahlreiche der weltweit bedeutendsten Sammlungen auf diesem Gebiet fand“, würdigte Erik Stephan das Schaffen Ebel. Der Direktor der Kunstsammlung Jena wird bei der Preisverleihung auch die Laudatio auf die gebürtige Hallenserin halten, deren Arbeiten in mehr als 50 internationalen Museen und Sammlungen vertreten sind.

Unsichtbares sichtbar machen

In Halles Literaturhaus füllt Gerhild Ebel Räume auf zwei Etagen mit ihren Arbeiten. Dennoch stellen die Exponate nur einen kleinen Ausschnitt ihres in über drei Jahrzehnten entstandenen Werks dar, wie sie bei einem ersten Rundgang sagte. Allein 50 Bücher hat die 56-Jährige bislang veröffentlicht und mehr als 30 Editionen als Herausgeberin verantwortet. Darüber hinaus entstanden zahllose Objekte und Objektgruppen. „Meine Arbeiten sind Experimente abseits tradierter Pfade“, sagt Ebel, die sich selbst „im Grenzgebiet von Kunst, Sprache und Wissenschaft“ verortet.

Ein schönes Beispiel dafür ist unter anderem das Buch „Schilfrohrflötentropfsteinhöhle“, in dem ein Text von Ebel - in dem der titelgebende Zungenbrecher



Ein kreativer Umgang mit dem Thema Misserfolg: Gerhild Ebel's Objekt „Flop“ ist Teil ihrer Ausstellung.

FOTO: KAI AGTHE



Stacheldraht als Zeilen, Schüsse als Text: Buchobjekt „The Wall“ FOTO: HANS HEYNIK



Gerhild Ebel

FOTO: HANS HEYNIK

in kurzer Folge auftaucht - illustriert wird mit Elektroenzephalogrammen (EEG) von Menschen, die aufgezeichnet wurden, als diese den Text hörten. Die EEG-Aus-schläge erinnern dabei an Stalaktiten und Stalagmiten, also von Höhlendecken hängenden beziehungsweise vom Boden emporwachsenden Tropfsteinen. Die Idee, die hinter dieser Bildlösung

steht, ist vielen ihrer Arbeiten eigen: „Ich möchte Unsichtbares sichtbar machen“, sagt Ebel.

Dass sie einen naturwissenschaftlichen Hintergrund hat, kommt ihr bei diesen und anderen Werken zugute. Nach dem Studium der Phytopathologie an der Martin-Luther-Universität war sie als Wissenschaftlerin am Institut für Pflanzenschutz Halle tätig, ehe sie 1991 als Künstlerin freischaffend wurde.

Alte und neue Grenzen

Ihre Bücher kommen aber auch ohne gedrucktes Wort aus. Wie etwa „Borderlines“ (Grenzen), dessen aus handgeschöpftem Papier gestalteten Seiten Abdrücke von Stacheldraht enthalten und symbolisch für neue und alte Grenzen stehen. Gesteigert wird das im Unikatbuch „The Wall“ (Die Mauer), das zum 25. Jahrestag des Mauerfalls entstanden ist: Aus Holzfasertafeln gefertigt, bildet

Stacheldraht die Zeilen und Durchschüsse einer Waffe gleichsam den Text. „Eine brutale Technik mit feiner Ästhetik“, wie Ebel sagt, die beim mehrteiligen Wandobjekt „Shots“ (Schüsse) noch einmal aufgenommen wird.

Bei aller philosophischen Tiefgründigkeit, die ihre Arbeiten auszeichnen, ist bei Ebel durchaus auch Humorvolles zu finden. Das Ensemble „Flop“ etwa, bestehend aus 24 Acrylbildern mit wechselnden Farbkombinationen, ist das kreative Ergebnis, das aus dem Nachdenken über Scheitern und Misserfolg resultierte.

Zahlreiche ausgestellte Exponate können käuflich erworben werden. Eine Preisliste liegt im Literaturhaus aus.

» Gerhild Ebel: Hallescher Kunstpreis 2020“: bis 16. Januar 2022 im Literaturhaus Halle, Bernburger Str. 8, Do/Fr 13-18 Uhr, Sa/So Uhr 13-17 Uhr. Die Künstlerin führt am 5. Dezember um 11 Uhr durch die Ausstellung. Weitere Informationen unter: (0345) 13 25 25 13

„Meine Arbeiten sind Experimente abseits tradierter Pfade.“

Gerhild Ebel
Künstlerin